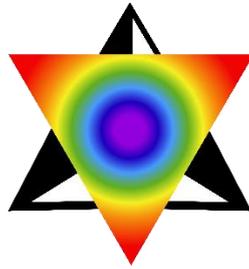


Ray of Divinity



Der Nebel –

Dichte Schwaden hingen tief, die weißen Schleier schienen sich heute nur schwerlich zu lichten. Ich stand inmitten von ihnen und ertappte mich bei dem Gedanken ins Ungewisse zu greifen. Durfte ich es wagen mich fallen zu lassen, war es mir erlaubt hinter den Kulissen zu schauen, welches Geheimnis steckte in der milchigen Masse?

War es nicht damals schon ein Wagnis, wenn die Wickinger auf großer See waren und die Nebelwände aufzogen, dass die Menschen glaubten es sei gefährlich in den Nebel zu segeln, da das Ende der Welt sich in ihm verbergen mochte?

Ist es denn heutzutage anders? Haben die meisten Menschen nicht immer noch Angst vor dem Ungewissen? Haben sie nicht ein unwohles Gefühl vor Veränderungen und Wagnissen? Fällt es ihnen nicht schwer ihre Sicherheitszone zu verlassen und mal hinaus zu schauen in den Nebel?

Was könnte uns erwarten, welche dunkle Hand der Angst könnte sich um unsere Seelen schließen und mit sich ziehen in den Abgrund?

Nein, ich wagte es nicht auch nur einen Schritt weiter zu gehen. Schön langsam bewegte ich mich nun Stückchen für Stückchen in Richtung meines sicheren Hauses, so wie ich dachte. Behutsam und voller Achtsamkeit glitten meine Füße über den matschigen Erdboden. Der Schlamm machte klebrige Geräusche und erschwerte meinen Gang. Dies war ein Zeichen und es fiel mir wie ein Schleier von den Augen. Es rüttelte mich wach aus meiner Trance der Masse zu folgen, meinen Zufluchtsort aufzusuchen und den Schein des Schutzes zu suchen. Ich hielt inne und mir wurde klar, dass es zuerst einmal nicht darum ging sich dem Nebel zu stellen, dem Ungewissen und der Angst. Es ging darum Schritt für Schritt wahrzunehmen, bedacht und immer weiter schreitend in meine ganz individuelle Richtung. Nur wenn ich bodenständig und stabil meine innere Mitte finde, werde ich in die Arme des Nebels laufen. Ich werde die Angst nehmen und ihr zeigen, dass es im Nebel wunderschöne Dinge zu entdecken gibt. Das die Angst vor der Angst durch

das Streben nach Liebe ersetzt werden kann. Das der Nebel sich lichtet indem ich auf in zugehe und das ich vertraue, dass im Nebel die Klarheit herrscht. Ich lasse los immer wissen zu wollen was als nächstes kommt, zu planen und zu kontrollieren, ich gebe diese Verantwortung an den Nebel ab. Ich lasse mich gleiten und fallen und vertraue darauf das der Nebel mich auffängt in seinem wolkigen Kissen.

Ich stand da inmitten des Nebels und griff ins Ungewisse...und war frei.